

1658 und 1659: Erneut prominenter Besuch im Hümmlinger Jagdrevier (u.a. die Mutter des späteren Britischen Königs George I)

Q.: Sta Ha, Dep. 84, B Nr. 438 (Herzog Georg Wilhelm ersucht den Bischof von Münster ihm die Reiherbeize und Parforce-Jagd auf Hirsche im „Hümmlinger Walde“ zu verstatten, 1658-1659); Sta Osn, Dep 62 b, Nr. 2158 (Jagden des Fürsten von Ostfriesland im Hümmlinger Gehege, 1659 – 1659)

Am 26. März 1658 bittet der Herzog von Braunschweig-Lüneburg, Georg Wilhelm, dem Münsterschen Bischof Christoph Bernhard, ihm zu gestattet, dass er mit seinem Bruder Ernst August, „wie gewöhnt, stets etliche Tage in deroselben Stift Münster, und zwar am Hümmlinge mit Reigerbeitzen sich ergötze.“ Dies wird gestattet. Am folgenden Frühjahr, am 17. und 18. März 1659, meldete sich Georg Wilhelm wieder an, um sich „in dero Stift Münster am Hümmling stets [...] oder etliche mit der Reigerbeitze und chasse parforce zu erlustigen.“ Mit dabei war offenkundig auch der Fürst von Ostfriesland.

Natürlich kann so eine Unternehmung nicht ohne ein größeres Gefolge abgehen¹ – sogar ein Teil des weiblichen Hofstaats, darunter Sophie von der Pfalz, die Gemahlin des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, zieht, ihrer Korrespondenz nach zu urteilen, mit in den Hümmling. Sie schreibt nach Heidelberg, an ihren Bruder, den Kurfürsten von der Pfalz: „Hannover, den 17/27 de Mers 1659.

Nous journis en 15 jours a Hummelingen dans l’Esveche Münster à la chasse“.



Wenig später (im April) berichtet sie – deutlich genervt – aus dem Hümmling, dass sie hier keine Konversation führen könne, wie mit ihm (dem Kurfürsten), denn man spreche hier nur von der Jagd. Jeder habe für seinen Teil sein eigenes Dorf, das wenigstens eine Meile weit vom anderen entfernt sei, und man treffe sich nur auf der Jagd oder bei der Tafel. Sie habe (auch) nur ein einziges Mal einen Hirschen gesehen, doch ihr Gemahl liebe es nicht, dass sie wegen der Gefahr beim Laufen in den Wäldern zurückgehe, obgleich sie (dies doch gar nicht tue und) nur in der Kalesche fahre, um den *l’heron* [i.e. ‚dem Reiher‘] fliegen zu sehen.²

Am 15. Mai ist sie wieder in Hannover um Bilanz zu ziehen und sie vermerkt, die Reise zum Hümmling habe ihr mehr als „10 mille risdaller“ [i.e. 10.000 Reichstaler] gekostet.

Sophie von der Pfalz (1630-1714): Ölgemälde von Gerrit van Honthorst - Ashdown House, Berkshire, London and South East, National Trust, Gemeinfrei.

Auch wenn in den Quellen einmal davon die Rede ist, dass die Fürsten, und damit wohl auch die hier angeführte spätere ‚Königin Mutter‘ von England, ihren Aufenthalt in Sögel und Lorup nahmen, kann Eines sicher angenommen werden: Wegen der für die Reiherjagd idealen Seenplatte südlich und östlich von Harrenstätte und der dort immer noch vorhandenen Waldungen (etwa das ‚Herrenholz‘ und der ‚Langen‘) wird ein Teil der zahlreich mitangereisten Höflinge und Diener sich auch in Harrenstätte oder Spahn einquartiert haben. Überhaupt nicht ausschließen lässt sich des Weiteren, dass die zu Pferde jagenden hohen Herren und die in der Kalesche herumfahrende Prinzessin öfters auch in unseren Dörfern eine kleine Rast eingelegt haben. Die mehr als zwei Jahrhunderte später noch kursierende Überlieferung, wonach sich im 17. und 18. Jahrhundert in Harrenstätte „im *Fedderschen Hofe* [...] eine *Wirtschaft* (befunden habe), die von Fremden, die zuweilen durchkamen, gerne aufgesucht wurde“, stützt diesen Verdacht. Das Anwesen dort soll nämlich das „bedeutendste ‚Hotel‘ des Hümmlings“ gewesen sein!³

¹ So hatte Fürst Enno von Ostfriesland bis zu 20 Falken und 80 Pferde mit dem dazugehörigen Personal zur Jagd mit dabei (vgl. Sta Osn, Reg. 140, Nr. 196)

² Vgl. Eduard Bodemann (Hrsg.). Veranlasst und Unterstützt durch die K. Archiv-Verwaltung: Briefwechsel der Herzogin Sophie von Hannover mit ihrem Bruder, dem Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, und des Letzteren mit seiner Schwägerin, der Pfalzgräfin Anna. Leipzig 1885.

³ Vgl. Josef Lagemann: „Harrenstätte zur Franzosenzeit“. In: Reinhard Bojer: Emsländische Heimatkunde im Nationalsozialismus, Bd. 1: Heimatkundliches aus emsländischen Tageszeitungen, 1933-1945, S. 200.